

		Personal, Finanzierung	Räume	Vernetzung	Pädagogik	Weitere Impulse
Erzieherische Hilfen	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausbau der fachlich qualifizierten Betreuung am Nachmittag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ortswechsel möglich</li> <li>Ort schafft positive Erfahrungsräume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interventionen zw. Gleichaltrigen</li> <li>Intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit</li> <li>Kenntnis und Kooperation zur Zuführung von intensiven ambulanten/teilstationären Eingliederungshilfen/-maßnahmen (AEH, HPT, SPTG etc.)</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Öffnung in vielen Bereichen: Päd., Sport, Bewegung, Zeit, Raum...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziale Kompetenzen: Lernen am Modell, Kinder und Erwachsene, lernende Strukturen</li> <li>Erweiterung der Lernmöglichkeiten durch andere Personen</li> <li>Identifizieren von Störungsbildern</li> <li>Päd. Entwicklungsmöglichkeiten</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sanfte Übergänge durch Teilnahme am Ferienprogramm bei erzieherischen Hilfen -&gt; KoGa, Ausschleichen JuHi</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelangebote schaffen präventive Möglichkeiten (niederschwellig)</li> <li>Verschiedenste (Freizeit-) Angebote möglich</li> <li>Ganztag bringt Zeit</li> <li>Bildungsgerechtigkeit</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Möglichkeiten wie gGT: Schwingung zwischen Lern- und anderen Phasen</li> <li>Von Eltern unabhängiges Lernen/Freizeit</li> </ul>
	Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Personal GT wird überfordert</li> <li>Qualifizierung notwendig</li> <li>Professionelle Unterstützung</li> <li>Aufsicht für Kinder mit besonderen Bedarfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Definition Ort „Schule“</li> <li>Orte für Kommunikation</li> <li>Mangelnder Schutzraum für Kinder mit besonderen Bedarfen (ADHS, ASS, etc.)</li> <li>Schule nicht für alle ein positiver Ort</li> <li>KoGa-Einrichtungen sind sehr groß</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Absprachen notwendig (Lehrkraft, andere Eltern, Schulfamilie)</li> <li>HPT – Kooperation mit Schule</li> <li>Kooperation personenabhängig</li> <li>Koordination der vielen Schnittstellen (untersch. Rechtskreise, Diagnostik, Sonderpäd.)</li> <li>Kooperation (Schnittstelle) JH-Maßnahmen und KoGa Konkurrenz von Therapiemaßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inklusion und GT vs. Bedarf des Kindes und Integration in GT</li> <li>Reintegration von HPT-Kindern nach HPT</li> <li>Schulausschlüsse z.T. mehrere Monate</li> <li>Überforderung der Kinder mit besonderem Förderbedarf</li> <li>Elternarbeit – Diagnostik</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anspruch Ferienzeit nicht erfüllbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Leistungsgesellschaft vs. Soziale Bildung</li> <li>Leistungsorientierung vs. Einschränkungen</li> <li>Regelsystem für manche Kinder zu herausfordernd</li> <li>Familien mit Organisation überfordert</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Berufstätige Eltern (Ferienzeitversorgung)</li> </ul>
	Lösungsideen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bessere Personalausstattung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Räume stellen</li> <li>Schule als gemeinsamer Bildungsort mit allen Angeboten im Sozialraum</li> <li>Koordination/Beteiligung an Raumplanung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>HPT-Gruppen in OKJA</li> <li>Angebote in die GT-Schule</li> <li>Öffnung nach außen</li> <li>Schnittstellen zwischen Freiwilligkeit und geschlossenem GT</li> <li>Kooperation für Kinder mit bes. Bedarfen</li> <li>Aufnahme der Zusammenarbeit Erz. Hilfen in Kooperationsvereinbarung</li> <li>HPT normalisieren</li> <li>Echte Kooperation aller Partner auf Augenhöhe</li> <li>Beteiligung an Planungsgesprächen Schule-Ganztag-SPLH</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Intensiv-pädagogisches Lernhaus</li> <li>Soziales Lernen in Kleinstgruppen</li> <li>Projekte der JuHi (z.B. geschlechtsspezifisch, Gewalt...)</li> <li>Modelle (Experimentierklassen, -schulen)</li> <li>Lernen gestalten (kleine Gruppen)</li> <li>System Schule muss offener und flexibler werden mit anderen Schwerpunkten als nur Lehrplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zeit für Absprachen zur Verfügung stellen</li> <li>Beschwerdemanagement einführen</li> <li>Gute Feedback-Kultur</li> <li>Störungen haben Vorrang</li> <li>Schulsystem ändern</li> <li>Frühzeitige Eltern-information über Angebote</li> <li>Gemeinsame Elterngespräche</li> <li>Ausbau HPT und Öffnung für alle</li> <li>Individualisierte Hilfen</li> <li>Öffnung der Angebote für alle mit Bedarf (frei von Diagnostik)</li> <li>Versorgung der Kinder mit erhöhtem Bedarf als inklusive Aufgabe</li> </ul>

		Personal, Finanzierung	Räume	Vernetzung	Pädagogik	Weitere Impulse
<h3>Chancen</h3> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückzugsorte in OKJA anbieten</li> <li>• Räume öffnen und teilen</li> <li>• Tobe- und Spielräume in der Schule einrichten</li> <li>• Mehr draußen sein</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• OKJA fördert Inklusion und Diversität an Schulen</li> <li>• Koedukation</li> <li>• Vernetzung der Akteure</li> <li>• Öffnung von Schulen (Schulhöfe)</li> <li>• Wunsch nach Sport und Bewegung ermöglichen (Sportvereine)</li> <li>• Schule=formelle Bildung, OKJA=informelle Bildung</li> <li>• Schule und Kinder profitieren von der anderen Perspektive (OKJA, JuHi, Kultur)</li> <li>• Kinder lernen OKJA kennen und profitieren von der Struktur</li> <li>• Gegenseitige Wertschätzung OKJA (win-win)</li> <li>• Inklusion als Chance</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Selbständigkeit</li> <li>• Bessere individuelle Förderung/Förderung der Individualität</li> <li>• Neue Lern- und Erfahrungsfelder</li> <li>• Sichtbarkeit (OKJA) im Sozialraum</li> <li>• Sozialraumaneignung/-erweiterung</li> <li>• Zusätzliche Förderangebote im Schulalltag</li> <li>• Kompetenzaufbau für Kinder (Selbstverantwortung)</li> <li>• Mediendidaktik an Schulen bringen (z.B. Maker)</li> <li>• Schule verändern (neuer Blick auf informelle Bildung)</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote ausbauen</li> <li>• Spaß</li> <li>• Gruppenangebote (z.B. geschlechtsspez.)</li> </ul>						
<h3>Herausforderungen</h3> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kosten der Angebote</li> <li>• Doppelfinanzierung</li> <li>• Gutes, qualifiziertes Personal finden</li> <li>• Fehlende Ressourcen im Rahmenkonzept für den Sozialraum von KoGa</li> <li>• Kostenabwägung zugunsten Rechtsanspruch vs. OKJA</li> <li>• Förderrechtliches: Buchungszeit/Doppelbuchung</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überregionale Angebote mitdenken</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• OKJA erhalten (Existenzberechtigung!), Wissen über OKJA fehlt</li> <li>• Inklusion</li> <li>• Zuständigkeiten</li> <li>• Kein gemeinsames Ziel</li> <li>• Getrennte Strukturen und Systeme</li> <li>• Aufwendige Abstimmungen in der Zusammenarbeit</li> <li>• Ungleichgewicht: Schule starr, OKJA muss sich anpassen</li> <li>• Bereitschaft, die eigene Bubble zu verlassen</li> <li>• Vermehrlich unvereinbare Systeme und Aufträge treffen aufeinander</li> <li>• System Schule und OKJA schlecht kompatibel an den Schnittstellen, z.B. Verwaltungsfragen, Rechtliches</li> <li>• Kooperation auf Augenhöhe (die jeweiligen Aufträge müssen erfüllt werden)</li> <li>• Schule bis 17 Uhr gebucht – OKJA offen -&gt; Zusammenarbeit</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition Sozialraumöffnung</li> <li>• BNE ohne außerschulische Lernorte nicht zu vermitteln</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Autonomie der Kinder</li> <li>• Strukturprinzip Freiwilligkeit</li> <li>• Bedarfsdeckung durch OKJA-Angebote</li> <li>• Macht (Schulleitung, Eltern)</li> <li>• Elternarbeit, Elternängste, Einwilligungen</li> <li>• Informationen schaffen</li> <li>• Zeiten der Kinder/Öffnungszeiten an den Zeiten der Kinder orientieren</li> <li>• Aufsichtspflicht (unbegleitete Wege), Barrierefreiheit der Wege</li> <li>• Mangelnde Verbindlichkeit</li> <li>• Strukturelle Verankerung im Konzept</li> <li>• Wenig individuelle Bewegung, mehr in Gruppen</li> <li>• Kinderbedarfe werden nicht berücksichtigt, nur die der Eltern</li> <li>• Klassenstärke sprengt OKJA-Kapazität</li> <li>• Rechtliche Fragen</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt von Vielfalt und Strukturprinzipien</li> <li>• Freiraum für Kinder bewahren (Elternfrei)</li> <li>• Kein verbindliches Angebot durch OKJA-Ferienangebote</li> <li>• Quantität und Qualität sind zu berücksichtigen</li> </ul>						
<h3>Lösungsideen</h3> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenfinanzierte Vereinheitlichung von Gebühren</li> <li>• BayKiBiG-Förderungen für (ergänzende) Angebote</li> <li>• Erweitertes Fachkräfteangebot für Schulkooperationen</li> <li>• Fuß-Taxi durch Ehrenamtliche (z.B. Senior*innen)</li> <li>• Gute Personalausstattung, Weiterbildungsmöglichkeiten</li> <li>• Ausreichend Sachmittel</li> <li>• Auskömmliche Finanzierung, auch für Einbindung von Ehrenamtlichen</li> <li>• Langfristig: Hauptamtliche Koordinations-/Organisationskraft je Sozialraum</li> <li>• Doppelfinanzierung klären</li> <li>• Unternehmensbeteiligung (Arbeitgeber der Eltern) am GT (damit Eltern arbeiten können)</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Räume im Sozialraum erschließen (Tanzschulen, Bibliotheken...)</li> <li>• =&gt; Selbsthilfegruppen</li> <li>• =&gt; Externe in der Schule</li> <li><b>Ferien</b></li> <li>• Offene Sportanlagen zur Freizeitgestaltung</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffen von Kooperationsvereinbarungen</li> <li>• Zusammenarbeit mit diversen Communities -&gt; Diversity an Schulen</li> <li>• Überzeugungsarbeit gegenüber Schulleitung und Lehrkräften</li> <li>• Bessere Vernetzung mit Bildungslokalen</li> <li>• Synergieeffekte besser nutzen</li> <li>• Öffnung für weitere Akteure (Kochen, ges. Ernährung, Kunst, Natur, polit. Bildung...)</li> <li>• Regelmäßige Vernetzungstreffen im Schulsprengel</li> <li>• Kennenlernen, Wertschätzung fördern, positiv aufeinander zugehen, Vorurteile abbauen</li> <li>• Besuch von GT-Kindern in OKJA (Wegesicherheit)</li> <li>• Schule muss OKJA verstehen, bewerben, sichtbar machen</li> <li><b>Ferien</b></li> <li>• Ferienangebote über alle Träger hinweg gemeinsam bewerben</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcen der Kultur-, Medien-, Erlebnispädagogik, polit. Bildung nutzen</li> <li>• Verpflichtende Selbstbehauptungs- und Selbsthilfeschulungen an Schulen (Wege beschreiten, Gefahren erkennen)</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ferienfahrten anbieten, Erlebnispädagogik (Wasser, Berge...)</li> <li>• Keine Hausaufgaben</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Good-practices Modell, auch aus anderen Ländern/Städten</li> <li>• Betonung der Bedeutung der Strukturprinzipien der OKJA</li> <li>• Mobilitätswege/Spielstraßen (Bsp. Bordeaux), saferspaces</li> <li>• Stadtteilrundgänge / Lotsen über Bildungslokale</li> <li>• Kostenfreie ÖPNV-Mobilität für Kinder</li> <li>• Reduktion physischer Barrieren</li> <li>• Aufklärung, Bildung, Überzeugung der Eltern (z.B. Aufsichtspflicht), Mehrwert von OKJA über Betreuung und Hausaufgaben hinaus vermitteln, Ängste und Befürchtungen abbauen</li> <li>• OKJA erhalten (ggf. mit Abstrichen bei Freiwilligkeit)</li> <li>• Transparenz</li> <li>• Gemeinsames Online-Portal zum GT (Angebot – Nachfrage)</li> <li>• Gemeinsame Info-Material zu Angeboten erstellen</li> <li>• Standards verbindlich erfüllen (z.B. Sozialraumöffnung, Inklusion ...)</li> <li>• Kinderbedürfnisse und –anliegen in den Fokus, Kinder einbinden in Entscheidungsprozesse</li> <li>• Kinder aus der Schule herausgehen lassen</li> <li>• Mehr Öffentlichkeitsarbeit (Feste, Tag der offenen Tür....)</li> </ul>						

		Personal, Finanzierung	Räume	Vernetzung	Pädagogik	Weitere Impulse
Sport	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausreichende Finanzierung als Chance zur Qualifizierung des Personals</li> <li>Schaffung hauptamtlicher Stellen bei Vereinen (Professionalisierung)</li> <li>Mieteinnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bessere Auslastung der Räume</li> <li>Nutzung eigener Hallenflächen</li> <li>Sport außerhalb der Halle</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In der Schulzeit blockierte Hallen und Bäder können genutzt werden</li> <li>Weniger Schließzeiten von Sportflächen</li> <li>Bessere Ausnutzung verfügbarer Flächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder können viele versch. Sportarten ausprobieren, wenn Sportvereine Kooperationspartner sind</li> <li>Randsportarten/bes. Sportarten an die Schulen bringen</li> <li>Förderung junges Engagement</li> <li>Sozialraumerweiterung (Kinder zu Vereinen)</li> <li>Austausch Verein – Schule führt zu Horizontweiterung und Kompetenzzuwachs</li> <li>Wissenstransfer</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperative Ferienangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mehr Sport in der Schule</li> <li>Auspowern als Bildungsstätte</li> <li>Inklusion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Chance für Kinder aus sportfernen Haushalten/Gesundheitsförderung für alle</li> <li>Perspektivisch Mitgliedergewinnung für Vereine</li> <li>Perspektivisch Übungsleitergewinnung</li> <li>Sportartenvielfalt/Pluralität des Sports</li> </ul>
	Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Personalmangel (Trainer, Übungsleiter)</li> <li>Qualifiziertes Personal - auch im Hinblick auf schwierige Kinder - fehlt</li> <li>Unsichere Finanzierung</li> <li>Verteilung Fördergelder</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ferienangebote durch Verein/Träger ungleich teurer</li> <li>z.B. DAV: Halten des Angebotes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Blockierung der Hallen durch KoGa bis 18 Uhr (Verknappung)</li> <li>Lösung für Kita-Sport in Schulturnhallen</li> <li>Hallenzeiten und Material</li> <li>Zu wenig Schwimmhallen</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zugänge/Schließkonzept</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schule muss zum Sportverein kommen, nicht umgekehrt</li> <li>Klassenübergreifender Sport geht nicht / ist schwierig</li> <li>Knappes Zeitfenster für Kooperation</li> <li>Eigeninitiative zur Vernetzung notwendig</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ferien können nicht komplett durch Vereine abgedeckt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inklusion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder kommen nicht oder später in die Vereine</li> <li>Vielfalt in der Schule gibt es nicht beim Sport</li> <li>Zeit und Vertrauen fehlen, dass Kids den Sozialraum selbst erobern können</li> <li>Rechtl. Rahmenbedingungen verhindern Sozialraumerweiterung</li> <li>Sozialraum Schule nicht gleich Sozialraum Verein</li> <li>Unterschiedliche Rahmenbedingungen in versch. GT-Modellen</li> <li>Regelmäßigkeit/Verbindlichkeit</li> <li>Ansprechendes Angebot für Schüler*innen</li> <li>Betreuungssicherheit</li> <li>Übergang Aufsichtspflicht</li> </ul>
	Lösungsideen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Transparente und auskömmliche Finanzierung</li> <li>Fachübungsleiterlizenz muss zum Unterrichten anderer Sportarten berechtigen</li> <li>Finanzierung von Qualifiziertem Personal bzw. von Qualifizierungsmaßnahmen</li> <li>Professionalisierung durch Hauptamtliche</li> <li>Arbeitgeber in der Wirtschaft sollen Arbeitnehmer für soziale Wochen freistellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unkomplizierte Nutzung von Sportstätten</li> <li>Überlassungsvertrag Sporthallen: Nutzung Vereine und KoGa zeitgleich – Kontingentplätze für KoGa-Kinder im Sportangebot des Vereines</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sportflächen ganzjährig planungssicher und verbindlich verfügbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Staatl. finanzierte Vernetzungsstelle für koop. Schule/Vereine (Suche-Finde)</li> <li>Zusammenarbeit aller außerschulischen Träger</li> <li>Zentrale Plattform zur Vernetzung und Kommunikation</li> <li>Online-Plattform (Sportvereine berücksichtigen)</li> <li>Sozialraumvernetzung</li> <li>Einbeziehung der Vereine in Planungen</li> <li>Koordination Vereine/Schule</li> <li>Mix-Angebote Verein und Schüler</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verpflichtung der Schule, 5x2 h Sport/ Bewegung anzubieten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abbau von Bürokratie, Nutzung von Ermessensspielräumen, Flexibilität</li> <li>Flexibilisierung der GT-Modelle</li> <li>GT-Angebote für Vereinsmitglieder öffnen</li> <li>Freiwilligkeit</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sportferienpass (Gutscheinheft, KoGa)</li> </ul>

		Personal, Finanzierung	Räume	Vernetzung	Pädagogik	Weitere Impulse
Gemischte Tische	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eins-zu-eins-Betreuung: Umgang lernen, Schulbegleitung</li> <li>Mehr Personal an Schulen, um Lehrkräfte/Klassen/Ausflüge zu unterstützen</li> <li>Elternengagement nutzen</li> <li>Münchner Weg 2.0 -&gt; Jobs für Kulturpädagog*innen</li> <li>Zusammenarbeit OKJA und Sport entspannt Personalsituation</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinsame Ernährungskonzepte z.B. bei adipösen Kindern und Prävention für alle</li> <li>Großer Münchner Netzwerkverband</li> <li>Zivilgesellschaftlicher Beitrag für die Bildung/GT</li> <li>Kulturelle, Außerschulische Bildung in die Schulen</li> <li>Tandem für geteilte Verantwortung</li> <li>Zusammenarbeit OKJA und Sport</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Medienkompetenz stärken</li> <li>Kulturfertigkeit Spiel und Sport</li> <li>Mobilitätsbildung und Bewegung im Sozialraum</li> <li>Multiprofessionelles Lehrerzimmer/Teams</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erhaltung der vielfältigen Möglichkeiten als Betreuungsansatz</li> <li>Inklusion aller: wie können Kinder ohne Behinderung im Umgang gestärkt werden, Raum für Begegnung schaffen</li> <li>Auf Erfahrungsschatz zurückblicken, z.B. QSE Standards</li> <li>Vielfalt auf allen Ebenen</li> <li>Gesicherte Betreuung</li> <li>Politische Bildung</li> <li>Pluralität möglicher Lösungen</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ferienangebote für Kinder aus belasteten Familien</li> </ul>
	Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Struktur, Räume, Finanzierung für kulturelle Bildung fehlen</li> <li>Wer ist ausgebildet, um an der Schule tätig zu werden (soziale, kulturelle, sportliche Bildung)?</li> <li>Inklusion durch Personal gewährleisten</li> <li>Betreuungsmodellabhängige Kosten</li> <li>KoGa-Gruppen zählen nicht als Schulklassen und müssen vollen Eintrittspreis entrichten</li> <li>Unterschiedliche Kostenträger bei unterschiedlicher Behinderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vormittags Flächenbedarf, nachmittags nicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Städt. Bibliotheken: Lern- und Sprachförderung, flächendeckender Ansatz, Ansprechpersonen (Schulleitung, Träger)</li> <li>Strukturen schaffen für multiprofessionellen Austausch an Einrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>In der Regelschule fehlen Personal, Erfahrung, Methodik, Konzept, um inklusiv zu arbeiten</li> <li>SPLH (Sozialpäd. Lernhilfen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>GT mit offenen Konzepten, Verträge, Flexibilität</li> <li>Hierarchisches Schulsystem</li> <li>Vereinbarungen mit Eltern zur Bewegung des Kindes im Sozialraum (z.B. was tun bei Unpünktlichkeit?)</li> <li>Organisationsaufwand</li> <li>Differenzierung als Konzept als Grundlage, Kindern gerecht zu werden</li> <li>Wahlmöglichkeiten für Eltern</li> <li>Weniger Zeit zu Hause mit den Eltern (Hausaufgaben)</li> <li>Wenig Mitbestimmung vs. Aufsichtspflicht und Finanzierung</li> <li>Geschlossenes System Schule: vormittags nur Unterricht</li> <li>Systeme</li> <li>Vermehrter Schulausschluss von Kindern mit seelischer Behinderung</li> <li>Recht und <b>Ferienangebot?</b></li> </ul>
	Lösungsideen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fobi im PI ZKB</li> <li>Ressourcen für Elternarbeit</li> <li>1:1 Mentoring erweitert den Horizont und schafft Vertrauen</li> <li>Zusatzqualifikationen für Nicht-Pädagog*innen</li> <li>Leichtere Anerkennung ausländischer Abschlüsse</li> <li>Öffnung für multiprofessionelle Teams</li> <li>Doppelförderung im Sinne der kindlichen Entwicklung zulassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schulgebäude als Sozialzentrum für alle – Schule ist nur Gast</li> <li>3. Orte als Chance für Erholung/Ruhe nutzen</li> <li>Räume für Angebote durch Externe in Schule schaffen</li> </ul> <p><b>Ferien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Öffnung von Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit mit den Eltern weiterentwickeln und Kooperationsvereinbarung mit der Einrichtung</li> <li>Quartiersplayer sichtbar machen (Landkarte Dr. Seckinger)</li> <li>Stadtteil: Schule als Standort kennen, Befähigung nach draußen zu gehen</li> <li>Freiwilligenpool ausbauen, z.B. Schule@Ehrenamt</li> <li>Über Stadtteilkultzentren Boomer einbinden und als Akteure und Angebote einbeziehen</li> <li>Spielpatenschaften im Sozialraum (z.B. Senior*innen)</li> <li>Akteur*innen sichtbar machen (Menschen, die mit Kindern arbeiten)</li> <li>Vernetzung über BiLoks</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vom Lehrerzimmer zum Teamzimmer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eltern auch in den Alltag einbinden</li> <li>Eltern stärken</li> <li>Anträge niederschwellig gestalten</li> <li>Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>Zeiträume für individuelle Entscheidungen</li> <li>Tempolimit 30 – Autofreie Stadt</li> <li>Fryday für Sozialraum</li> <li>Regelmäßiges Feedback durch Kinder (mit Konsequenzen)</li> <li>Schule anders denken – Schulöffnung (nicht Sozialraum im Sozialraum)</li> <li>Kinderstadtpläne pro Einrichtung</li> <li>Beteiligungsformate in der Klasse – nicht von der Institution, sondern vom Kind her denken</li> <li>Technisches Lösungen für Zeiterfassung in den Einrichtungen</li> <li>Buchungskorridore flexibilisieren</li> <li>Zu dritt/viert durchs Viertel laufen</li> <li>Sticker/Ankerpunkte: wo hält sich das Kind gerade auf</li> <li>Gesetzliche Grundlage für KoGa schaffen</li> </ul>